

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 99.

Mittwoch, den 8. April.

1840.

Die Confirmanden-Bekleidung in der Loge Apollo.

Eine herrliche und wahrhaft rührende Feier fand am vergangenen Sonntage Jublica in der Loge Apollo statt. Schon seit einer Reihe von Jahren pflegt nämlich diese Loge 6 Zöglingen der Rathsfreischule, 3 Zöglingen der Wendlerschen Freischule und 3 Zöglingen der katholischen Schule, welche einer solchen Wohlthat ebenso würdig als bedürftig sind, auf eine ausgezeichnete Weise das zu verleihen, was ihnen, bei dem Mangel an Glücksgütern, von ihren Vätern entweder gar nicht, oder doch nur mit der größten Aufopferung gewährt werden könnte, um sich in anständiger Kleidung am Tage ihrer Confirmation und der ersten Abendmahlsfeier an die, durch äußere Verhältnisse mehr Begünstigten anzureihen. Nachdem nun die Kinder unter den sanften Tönen der Harmonika in die zahlreiche Versammlung eingeführt worden waren, wurde die Feier durch einen Männergesang eröffnet. Hierauf richtete der Meister vom St., Herr D. med. Meißner, an die Versammlung einige geist- und gemüthvolle Worte, in welchen er seine Freude darüber aussprach, daß bei dem jetzt so vorherrschenden Streben nach Sinnengenuss dennoch eine so große Zahl theilnehmender Menschenfreunde in den ersten Hallen der Maurer sich versammelt hätte, um an einer ersten Feier Theil zu nehmen; wendete sich dann aber an die Kinder und zeigte ihnen in einem ebenfalls Geist und Herz ansprechenden Vortrage, daß sie nicht Ursache hätten, ihrer Dürftigkeit wegen traurig zu sein und ihren Blick niederzuschlagen, wenn sie auch um sich Lebenspilger gewahrten, denen ein günstigeres Loos zu Theil geworden wäre, sondern daß sie vielmehr ihren Blick zum Himmel erheben, in ihr Inneres wenden und auf gute Menschen richten sollten. Denn der Blick zum Himmel werde ihnen Trost gewähren; der Blick in ihr Inneres ihnen Muth einflößen; der Blick auf gute Menschen in ihnen Freude erwecken. Nach Beendigung dieser wahrhaft erhebenden Rede ward wiederum ein vierstimmiger Männergesang angestimmt. Hierauf wurden die Kinder einzeln vom Herrn D. Meißner an die Stufen des Altars der Humanität berufen und hier einem Jeden zum lebenslänglichen Andenken an diese Feier ein Leipziger Gesangbuch überreicht, indem die Uebergabe desselben mit einem passenden Denk spruche in gebundener Rede begleitet ward. Eins von diesen so reichlich beschenkten Kindern, ein Schüler der Rathsfreischule, sprach hierauf ebenso vernehmlich als herzlich im Namen seiner Genossen des beglückenden Tages die Gefühle des

Dankes aus; dann aber nahm Herr Prof. Plato das Wort und dankte den edlen Wohlthätern in gebundener Rede im Namen der Vorstände der Anstalten, deren Zöglinge durch diese milden Gaben so erfreut und beglückt worden waren. Ein allgemeiner Gesang beschloß diese schöne herzerhebende Feier, von welcher gewiß keiner der Anwesenden ohne innige Rührung geschieden ist und die ohne Zweifel in den Herzen aller Kinderfreunde die erhabendsten Nachklänge hinterlassen hat. Unverkennbar war die Ueberraschung und die Freude der Kinder, wie ihrer anwesenden Vätern, bei dem Anblicke der reichen Gaben, welche diesen Kindern hier gespendet worden waren, da mit einem Male die banges Besorgnisse bedrängter Vätern hier gehoben wurden, und deutlich konnte man auf ihren Blicken neben der innigen Rührung auch die Ueberzeugung lesen, daß der himmlische Vater der Verlassenen sich mit Vaterliebe erbarmt, indem er die Herzen derer erweckt, welche in seinem Namen Segen auf Erden unter seinen Kindern zu verbreiten sich bemühen. Aber auch für die bei der erhebenden Feier nicht Anwesenden muß dieselbe, wie die von den Schwesterlogen ins Dasein gerufenen und von Jahr zu Jahr erneuerten segensreichen Stiftungen ein Zeugniß dafür sein, daß noch heute den Männerbund der Geist echter Humanität durchdringt, dem schon 1784 ein gefeierter Sänger unsres Volkes, der gemüthvolle Bürger, in dem Schlusse einer rührenden Erzählung von einem schönen Werke stiller Wohlthätigkeit in den Worten pries:

Mir dünkt, ich wäre von Gott ersehn,
was gut und schön ist, zu preisen;
daher besing' ich, was gut ist und schön,
in schlicht einfältigen Weisen.

So schwur mir ein Maurer, so ist es geschehn!
Allein er verbot mir den Namen.
Gott laß' es dem Edeln doch wohl ergehn!
Das bet' ich herzlichst. Amen!

Wenn auch nicht alle Leser und Leserinnen dieses Blattes die Namen der edlen Geber und Geberinnen jenes Festschmuckes kennen, so müssen doch Alle, welche von der schönen Feier durch diese Zeilen Kunde erhalten, bei der theilnehmenden Freude über das vollendete Werk edler Menschenfreundlichkeit mit dem verklärten Dichter sprechen:

Gott laß' es dem Edeln doch wohl ergehn!
Das bet' ich herzlichst. Amen!

Einige Betrachtungen über künstliche Beleuchtung.

Eins der dringendsten Bedürfnisse, zu denen uns unsere gesellschaftlichen Gewohnheiten gebieterisch hinführen, ist das einer künstlichen Beleuchtung. Wenn das Licht der Sonne, dieses herrliche Geschenk, welches eine einsichtsvolle Vorsehung

Allem, was lebt und vegetirt, mit so viel Behutsamkeit bewilligt, nicht bloß die Folge hat, den prachtvollen Schauplatz der ganzen Welt zu erleuchten, wenn es wahr ist, daß dieses Licht auch noch die Kraft hat, das Gewebe der Pflanzen grün zu machen, ihren Saft in Bewegung zu bringen, das Athmen ihrer Blätter hervorzurufen, das Kleid der Thiere zu färben, den regelmäßigen Zustand ihrer Gestalt zu entwickeln, sogar dem Menschen eine besondere Farbe und Gemüthsart zu verleihen und ihm, wie ein Arzt, die Stunden zum Wachen und zum Schlafen zu messen; wenn Alles dies wahr ist, so begreift man leicht, daß die künstliche Beleuchtung, welche in ihren Lichtwirkungen zwar kleinlich erscheint, aber wegen der Natur der Stoffe und wegen der Anordnung der Geräthschaften, die man dazu braucht, so verwickelt ist, nicht ganz gleichgiltig für die Gesundheit des gebildeten Menschen sei, der fast alle Tage seine Zuflucht dazu nehmen muß. Von den zahlreichen Einzelheiten, welche sich an diesen anziehenden Gegenstand knüpfen, unterwerfen wir dem Nachdenken des Lesers sehr kurze Betrachtungen über die Erscheinungen, welche mit der künstlichen Beleuchtung verbunden sind. Das Maas, welches einem Tageblattartikel vorgeschrieben ist, zwingt uns übrigens, unsere Gedanken nur summarisch darzulegen.

§. I. Beschaffenheit des künstlichen Lichtes.

Das durch irgend eine künstliche Beleuchtung hervorgebrachte Licht bietet seine Gestalt, Farbe, Stärke, seinen Glanz, seine Bewegung, Gleichartigkeit und Stellung der Betrachtung dar.

Die Gestalt kann die eines glühenden festen Körpers sein, wie die Funken des stählernen Rades, die ehemals manchen Bergleuten zur Beleuchtung dienten; wie die Spitze des Platindrahtes, welcher bei der sogenannten flammenlosen Lampe dem ihn umgebenden Aetherdunste sein anhaltendes Glühen verdankt, oder der dem Bergmanne in seiner Lampe zum Sicherheitssterne gegen die Gefahren der schlagenden Wetter dient; wie auch die Metalldrähte, welche durch den elektrischen Strom zum Leuchten gebracht werden. Jedoch verbreiten die glühenden festen Körper nur einen schwachen und röthlichen Schein und wenn ihr Licht lebhaft und weiß wird, so blendet sein Glanz das Auge bald.

Die Gestalt kann auch die eines hellen Dunstes sein; aber dann bemerkt man es kaum, wie stark auch seine dabei stattfindende Hitze sein mag. So ist der Anblick des im Verbrennen begriffenen Wasserstoffgases.

Endlich kann die Gestalt auch die einer unendlichen Anzahl glühender fester Atome sein, welche in einem, in der Verbrennung begriffenen Dunste zerstreut sind. Eine solche Flamme kann die dichtesten Lichterscheinungen hervorbringen. Beispiele: eine poröse Masse gebrannter Kalkes in einem brennenden Gemenge von Sauer- und Wasserstoffgas, wie man es braucht, um das Gasmikroskop zu erleuchten; Platinschwamm in brennendem Wasserstoffgas; die Theilchen der Phosphorsäure oder des Zinkoxydes in Phosphor- oder Zinkdämpfen u. s. w.; endlich die der Kohle, welche im glühenden Wasserstoffgase schweben. Alle diese Flammen können einen blendenden Glanz annehmen. Nur die letzte unter

den angeführten wird bei der gewöhnlichen Beleuchtung angewendet.

Bei einer großen Menge von Pflanzenstoffen bringt die Zersetzung derselben das Feuer auf folgende Weise hervor: diese Zersetzung erzeugt gasartige Producte, welche aus Wasserstoff und Kohle in verschiedenen Verhältnissen zusammengesetzt sind. Wenn diese Producte an der Luft angezündet werden, so bilden sie eine glänzende Gasblase, in der man mehre concentrische Schichten wahrnehmen kann. Die äußere, welche aus einer Mischung der atmosphärischen Luft und des brennbaren Gases entsteht, ist der Sitz einer lebhaften Verbrennung und einer Temperatur, welche am Gipfel der Blase nicht weniger als 1350 Centigrade beträgt, in der Mitte 1080 und an der Basis 780; aber die leuchtende Kraft dieser Schicht ist fast Null; in der That giebt ihr der freie Zutritt der Luft, welche den Wasserstoff und die Kohle vollständig verbrennt, die Eigenschaften eines brennenden hellen Dunstes. Der innerste Raum der Blase ist mit einer unzureichenden Menge Luft in Berührung, setzt viel kohliges Stoff ab und stellt einen ganz dunkeln Raum dar, den man vollkommen beobachten kann, wenn man die Flamme eines Kerzenlichtes vermittelst eines metallenen Gewebes schneidet und von oben darauf sieht. Zwischen diesen beiden Schichten giebt es eine mittlere, welche da liegt, wo die mitten in der Flamme abgesetzten schwarzen und noch kalten Kohlentheilchen nach der gasigen Schicht hindringen, deren Temperatur so hoch ist; in demselben Augenblicke gerathen sie ins Glühen und die Stärke des entstandenen Lichtes hängt eben sowohl von der Zahl dieser zu gleicher Zeit existirenden Theilchen ab, als von der Temperatur des Gases, worin sie schwimmen.

Wenn der Stoff, der eben brennt, dabei nur wenig Kohle absetzt, z. B. Holz, Alkohol u. s. w., so giebt die Flamme wenig Licht; wenn er dieselbe im Uebermaas absetzt, z. B. Aether, Harz u. s. w., so entgeht dieses Uebermaas der Verbrennung, erkaltet den warmen Theil der Flamme und erscheint unter der Form eines schädlichen Rauches. Die nämliche Wirkung findet statt, wenn der Raum der Gasblase zu beträchtlich wird und also das Verhältniß der Oberfläche zum Raum der Flamme ändert. Diejenigen Stoffe, welche 10 bis 14% Wasserstoff und 75 bis 80% Kohle enthalten, wie die Oele, Fettarten, das Wachs, die Fettsäuren u. s. w., bringen das meiste Licht und den wenigsten Rauch hervor.

Die Temperatur der Flamme trägt auch zu ihrem Glanze bei. Wenn diese Temperatur schwach ist, sei es nun, weil zu wenig Luft hinzutritt, oder weil zu viel Kohle abgesetzt wird, so kommen die Theilchen dieser letztern nicht zum vollständigen Glühen, die Farbe ist roth, düster und fast immer rauchig, z. B. wenn Lampen ihres Cylinders beraubt werden. Wenn zu viel Luft zutritt, wird die Hitze außerordentlich stark; dabei werden aber auch die Kohlentheilchen verbrannt, bevor sie abgesetzt sind und die Flamme verliert an leuchtender Kraft, wie bei schlecht unterhaltenen Lampen und bei der Löthrohrflamme der Mineralogen.

Man sieht heraus, wie die verschiedenen Arten künst-

licher Beleuchtung in Hinsicht auf Menge, Glanz und Farbe des Lichts von einander abweichen können.

S. II. Einfluß des künstlichen Lichts auf die Organe.

1) Licht. Die Menge des Lichts wirkt nicht allein auf das Auge, sondern auch auf das Gehirn, wie ein äußerst kräftiger Reiz. Der, welcher sich in einer schlecht erleuchteten Stube nicht einmal ein Paar Stunden wach erhalten kann, wird eine ganze Nacht in einem glänzend erleuchteten Saale zubringen können; aber das Auge empfindet den Einfluß davon unmittelbar; es geht ihm unter dem Einflusse eines zu lebhaften oder zu lange dauernden Lichtes, wie es allen überreizten Organen geht. Seine Sinneskraft stumpft sich ab oder verliert sich ganz; mehre seiner Häute, besonders die, welche das Weiße im Auge bildet, unterlaufen mit Blut oder entzünden sich. Daher kommt es, daß unter dem Einflusse des lebhaften Lichtes in der heißen Zone die Hemeralopie, jene Augenkrankheit, welche in einer fast gänzlichen und jeden Abend, so wie die Sonne untergegangen ist, wiederkehrenden Blindheit besteht, bei vielen Völkern so verbreitet ist und manchmal epidemisch zu sein scheint. Wie viele Personen giebt es, die, ohne gerade jene Krankheit ganz zu besitzen, keine Arbeit mehr bei Nacht unternehmen können, wenn ihnen der zu sehr funkelnde Heerd, an den sie sich gewöhnt haben, nicht dazu leuchtet.

Wenn das Uebermaaß von Licht immer wiederkehrt oder zu lange dauert, so kann die vollständige Lähmung der Netzhaut die unter dem Namen des Staares bekannte fortdauernde Blindheit herbeiführen. Wie viel Arbeiter, welche Glas machen, Metalle schmelzen u. s. w., werden nicht von dieser unheilbaren Krankheit ergriffen, weil sie einem zu lebhaft leuchtenden Feuerheerde zu nahe stehen! Wie viel Soldaten haben in Aegypten das lebhafte und vom Sande der Wüste zurückstrahlende Licht nicht ertragen können, ohne blind zu werden.

Die Entzündung der Haut, welche das Weiße im Auge bildet, unter dem Namen der Ophthalmie bekannt, scheint vielmehr die Folge davon zu sein, daß der Reiz des Lichtes zu lange gedauert hat; das Prickeln in den Augen nach langen Nachtwachen und die so hartnäckigen Ophthalmien in den Ländern, welche gewöhnlich mit blendendem Schnee bedeckt sind, scheinen von der nämlichen Ursache herzurühren.

So wie das Uebermaaß von Licht dem Auge schädlich ist, so ist dieß Mangeln an hinreichendem Lichte nicht minder. In diesem Falle strengt sich die Pupillendöffnung des Auges an, um sich zu vergrößern und die größt mögliche Anzahl von Lichtstrahlen durch sich hindurchzulassen. Die Sinneskraft der Netzhaut überbietet sich, bald giebt sich dieß durch chronische Ophthalmien kund, vorzüglich durch die Entzündung der Regenbogenhaut, welche nach erzwungenen Nachtwachen damit anfängt, daß sich in der durchsichtigen Hornhaut umher ein violettartig gefärbter Kreis bildet, und welche

den furchtbarsten Zufällen den Ursprung geben kann, wenn man nicht gleich auf die ersten Schmerzen Rücksicht nimmt.

Die Bewegung oder die Gleichförmigkeit der Flamme verdienen nicht weniger Aufmerksamkeit, als die Menge des Lichtes. Eine Flamme, welche flackert, verändert alle Augenblicke ihre leuchtende Kraft und da die Pupillendöffnung die wundervolle Fähigkeit besitzt, sich nach dem Verhältnisse der Intensität des Lichtes, welches die Netzhaut betrifft, instinmäßig zu erweitern oder zu verengen, so entsteht daraus eine beständige und sehr peinliche Beschäftigung dieses Augentheiles, welche keine von den geringsten Ursachen der Krankheiten dieses Organes ist.

In Folge der voranstehenden Betrachtungen ist nichts leichter, als die Wichtigkeit zu begreifen, die man der Stellung des Lichtbrennpunctes beilegen muß. Wenn es ein einziger ist, wenn seine Strahlen das Auge geradezu treffen, wenn er in der nämlichen Höhe steht, wie das Auge, oder gar noch tiefer, wie bei den Lichtern am vordern Rande einer Theaterbühne, so bringt er die schädlichsten Wirkungen des Lichtes hervor. Wenn er im Gegentheile mehrfach und folglich weniger intensiv ist, wenn er über oder hinter der beleuchteten Person steht, wenn er dem Auge nur reflectirte Strahlen zusendet, so wird dieß für das Auge so vortheilhaft sein, als es möglich ist.

(Fortsetzung folgt.)

Die meisten eingebildeten Bedürfnisse untergraben das häusliche Glück.

Bedürfnisse, die es nicht eigentlich sind, sondern bloß in unserer Einbildung bestehen, und deren giebt es in unsern Tagen nicht wenige, untergraben den beglückenden Sinn für einfache häusliche Freuden oder den Wohlstand einer Familie. Hierher gehören alle Ausgebirten der Ueppigkeit, als: Ueberfluß und Pracht in Kleidungsstücken, ein leckerer Tisch, Verschwendung der Zeit beim Kartenspiel in Clubs oder in Versammlungen, wo das Ceremonielle die Stelle der Herzlichkeit und des Wises vertritt u. d. m. Leider sieht man täglich Menschen, die, statt obige Schwachheiten und Uebelstände zu meiden, dieselben vielmehr als Bedürfnis ansehen und deshalb in die eine oder andere derselben verfallen; ihr Leichtsinne läßt sie die richtige Ansicht von dem, was wirklich und dauernd frommt, nicht fassen; sie wollen über die mannigfaltigen Nachtheile ihrer Verfahrungsweise nicht nachdenken. Die Folge davon ist Leere im Kopfe und endlich auch im Geldbeutel, womit dann alles Familienglück schwindet.

D. M.

Freudenthränen.

Tritt bei dem Anblicke einer schönen That, bei der Erzählung einer edeln Handlung, bei der Schilderung einer Verbesserung des Zustandes unserer Nebenmenschen oder nach dem glücklichen Erfolge guter Vorsätze und eine Thräne in das Auge, so kommt damit zugleich eine Wonne in das Herz, welche dem himmlischen Genuße ähnlich sein muß.

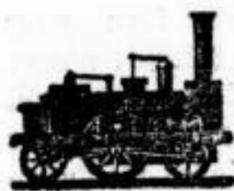
Redacteur: **D. Gretschel.** In Vertretung desselben **Bielitz.**

Theater der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 8. April: Pfefferrösel oder: Die Frankfurter Messe im Jahre 1297, Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Bekanntmachung. Während der am 22. April d. J. beginnenden Auktion des Leihhauses bleiben die Berrichtungen der Sparcasse ausgefetzt.

Die Deputation der Sparcasse alhier.



Auf hiesigem Bahnhofe sollen von heute an eine Partie kräftige Wein-, Stachelbeer- und Johannisbeer-Stöcke, so wie auch Garten-Erdbeerpflanzen in Bündeln, à 1 Duzend, verkauft, auch kann daselbst gute Gartenerde abgelassen werden. Käufer haben sich an den Oberaufseher daselbst zu wenden.

Anzeige. Zu der Freitag den 10. April d. J. früh von 8½ Uhr an stattfindenden öffentlichen Prüfung in der königl. Baugewerkschule (Schloß Pleißenburg) ladet ergebenst ein
der Director Geutebrück.

Auction.

In dem am Markte allhier gelegenen Geschäftslocale der Kurzwaarenhandlung von E. Herold & Comp. sollen
Mittwochs den 8. d. M. von früh 9 und Nachmittags 2 Uhr an,

so wie nach Befinden am darauf folgenden Tage
Argentanz- und plattirte Sachen, Uhrketten, silberne Scheeren und Bleifederetuis, Rasirmesser, franz. Schnupstabaß, engl. Tintenpulver, Hängelampen, Lampenglocken und Glaszylinder, div. Gläschen, Nähnadeln, Seife, Jagdgeräthschaften, engl. Flintenschlösser, feine Patentdoppelgewehre und viele andere Gegenstände
gegen sofortige Zahlung in preuß. Cour. notariell versteigert werden. Leipzig, den 4. April 1840.

D. Gustav Hoffmann.

Wein-Auction.

Heute den 8. April Vormittags von 9 bis 12 Uhr ist der Beschluss der Wein-Auction in der **Niederlage der Herren Hammer & Schmidt**, im Hofe des Gewandhauses, wobei noch einige Fässchen echter Tokayer und Muscat Rivesaltes in Achtel-Eimern vorkommen.

Silberne Denkmünzen zur Taufe und Confirmation empfiehlt zu verschiedenen Preisen
J. B. Kleins Kunsthandlung.

Aufträge zum Aufstecken der Vorhänge werden stets pünktlich und gut ausgeführt. Schuhmacherg. Nr. 6, 3 Tr.

Empfehlung. Mein neu assortirtes Lager von Divans, Ottomanen, Sopha's, Stühlen aller Art, Rosshaarmatratzen und allen in dieses Fach einschlagenden Gegenständen zu beliebiger Auswahl und den billigsten Preisen empfehle ich zu geneigter Beachtung.

F. A. Kränkler, Tapezierer,

Nr. 1/61, Eckhaus an der Peterstraße und dem Thomasg.

Empfehlung. Alle Sorten Meubles werden neu aufpolirt und lackirt, Stühle mit Rohr bezogen, alte und neue Thüren und Fenster weiß gestrichen und lackirt, so wie ganz neue Baue in Accord übernommen von A. Bertholdt, große Fleischergasse Stadt Frankfurt a/M.

* Gartenbesitzern und Kunstfreunden bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß im Hotel zum grünen Schilde allhier Probestücke von Garten-Canape's, Gartenstühlen, Fußbänken und Blumengestellen von Gusseisen aus der fürstlich Rudolstädtschen Eisengießerei zu Rathhütte zu gefälliger Ansicht stehen, und darauf bis zum 9. dieses Monats Bestellungen angenommen werden. Leipzig, den 6. April 1840.

H. D. Bellermann.

Logisveränderung.

Daß ich mein bis jetzt innegehabtes Logis (welches ich seit 10 Jahren bewohnte), Nicolaisstraße Nr. 532, mit heutigem Tage in Quandts Hof Nr. 744, im Hofe 3 Treppen, verlegt habe, zeige ich meinen werthen Kunden hiermit ergebenst an und bitte mir das bis jetzt geschenkte Vertrauen auch in diesem Logis auf mich überzutragen.

A. Denecke, Tapezierer.

Ganz schwarze, echt rothe und blaue Tinte verkauft einzeln à ¼ Gr., 1 u. 2 Gr., u. Rösel u. Kannen à 6 Gr., G. Frenzel Nr. 659, alter Neum. neue Pforte, linirt große u. kleine Bücher.

Musverkauf.

Das ehemalige Hermann Böttchersche Waarenlager, bestehend in Canevas, Zephyrwolle, Zwirn, Seide und Garn, so wie in Manufacturwaaren, als Batisten, Cambrics, glatten und gemusterten Vorhangsmouffelinen, Organdinen, Piquees, gestickten weißen Mull- und Mouffelin de laine-Kleidern, Tüchern und Shawls in Wolle, Baumwolle, Kattun und Mouffelin de laine, Singhams, Merinos, Westenzeugen, Schuh-Cords ic. wird fortwährend zu herabgesetzten Preisen ausverkauft in der Reichstraße Nr. 23/503, 1. Et.

40 Ctr. gebackene Pflaumen

von ausgezeichnete Größe und süßer Frucht empfiehlt und verkauft
J. G. Krause, im Schuhmachergäßchen.

Verkauf. Der erwartete echt holländ. Käse ist in ganz schöner Qualität angekommen bei

Adolph Haase, sonst J. G. Klett jun.,
Ritterstraße Nr. 39/711.

* Von vorzüglicher Qualität erhielt frisch:
ger. Lachs, frische Schellfische, Hamburger ger. Rindszungen, echt westphäl. Schinken, Frankfurter Würstchen, Braunschw. Mumme, franz. Brunellen und Katharinenpflaumen, so wie Frankfurt a/M. Cervelat- und Zungenwürste.

Friedr. Schwennicke, im Salzgäßchen.

Verkauf. ¼ und ½ breite Kattune in neuen Mustern empfiehlt

Eduard Heinicke,
Petersstraße, Herrn Schletters Haus.

Verkauf. Schwere franz. seidene Westen, à 1½ bis 1¾ Thlr., echt ostind. Taschentücher, Atlas-Gravaten, Schlipse, Jaromirs, engl. Piquees und mehre andere Artikel verkauft zu den niedrigsten Preisen Carl Meßner, Petersstr. Nr. 44/35.

Verkauf. Alle Sorten Klystir-, Injections- und Pferdesprizen sind in großer Auswahl und vorzüglicher Güte in billigstem Preise in und außer den Messen in Commission zu haben bei

Adolph Haase, sonst J. G. Klett jun.,
Ritterstraße Nr. 39/711.

Außerordentlich billig: prachtvolle doppelte Theater-Perspective 1 Thlr. 12 Gr. bis 3 Thlr., elegante Vornetten 6 Gr. bis 1 Thlr. 8 Gr., feinste Stahl- und Hornbrillen 18 Gr. bis 1 Thlr., sehr gute Fernrohre 1 bis 2 Thaler: Reichstraße Nr. 543, 3. Etage, Kochs Hofe schräg über.

Hausverkauf. Zu verkaufen ist ein Haus in gutem Stande und schöner Lage, mit der Aussicht auf die Promenade, welches sich zu 6000 Thlr. Forderung mit 7 pCt. verzinst. Selbiges wird zum Verkauf nachgewiesen im Goldhahnngäßchen Nr. 5, beim Agent E. G. Löscher.

Verkauf. Mehre Haufen grünes Holz, meist von Obstbäumen, so wie eine Partie Stachelbeer- und Johannisbeer-Sträucher sind vor dem Hintertore zu verkaufen und bei der Einnahme daselbst zu erfragen.

Meubles-Verkauf.

Meinen verehrten Gönnern und resp. Kunden, so wie dem hochachtbaren Publicum überhaupt zeige ich hierdurch ergebenst an, daß jetzt einige ausgezeichnete Secretaire, Chiffonniere, Toilettecommoden mit Spiegel, Trumeaux mit Glas, Aufsatze-Schränke, Speisetische, Betten u. dgl. m. bei mir zum möglichst billigen Verkauf fertig stehen.

J. F. Schaaß, Tischlermstr.,
kleine Windmühlengasse Nr. 1/875.

Verkauf. Fünf grünlackirte Rahmen, jeder mit vier Fenstern zum Herausnehmen und Auf- und Niederschieben eingerichtet, ganz gut gehalten, sollen um den halben kostenden Preis verkauft werden. Näheres in der Grimma'schen Straße, Löwen-Apotheke, 2 Treppen.

Billig verkauft

werden Delfarbe, verschiedene Lacke, Politur und Beize von A. Bertholdt, gr. Fleischergasse, Stadt Frankfurt a/M.

* 20 Pfd. Rapsamen von voriger Ernte, à 12 Gr., sind zu haben beim Kunstgärtner Winter in Dölitz.

* Mehlwürmer sind billig zu haben auf der Ulrichsgasse Nr. 5/909.

Zu verkaufen ist ein Gärtchen im Johannissthal nahe am Windmühlenthore für einen billigen Preis. Das Nähere Zeiger Straße Nr. 21, rechts 2. Etage.

Zu verkaufen ist billig auf dem Rittergute Stötteritz untern Theils starker ein- und zweisommeriger Karpfensatz, und werden vorläufige Bestellungen daselbst angenommen.

Zu verkaufen sind eine Partie alter Fenster, 2 eichene Doppelhausthüren, 1 Doppelglasthüre, diverse Stubenthüren in vollkommen brauchbarem Zustande, so wie diverse alte Ofenaufsätze im Rheinischen Hofe auf der Dresdner Straße. Das Nähere beim Hausmanne daselbst.

Billig zu verkaufen liegen bei mir Verhältnisse halber einige Gebett reinliche Familienbetten: Nicolaistraße Nr. 28, die 2te Treppe rechts.

Billig verkauft wird ein gutes sechsoctaviges Pianoforte. Das Nähere beim Markthelfer Langwagen im Plauenschen Hofe.

Zu verkaufen ist wegen Mangel an Raum ein ganz guter großer Kleiderschrank mit 3 Thüren und 3 Schubladen in der neuen Straße Nr. 13.

Zu verkaufen sind schon gebrauchte Pianoforte-Kisten durch Hirsch, im Brühl Nr. 489.

Zu verkaufen sind ein moderner Mahagony-Divan, fast neu, so wie einige kleine Kleiderschränke: Grimma'sche Straße Nr. 593/31, 4 Treppen hoch.

Bollmeyer & Comp.,

Markt, Stieglitzs Hof,
empfangen die erste Sendung italienischer Strohhüte für Herren und Knaben.

Engl. baumw. Strickgarn,

für deren Echtheit wir garantiren, empfehlen Prima-Qualität in allen Nummern Riedel & Hübisch.

Unser Lager
deutscher und französischer Handschuhe
in Glace-Leder ist stets vollständig assortirt. Desgleichen empfehlen wir die schon längst bekannten, à Paar 5 und 6 Gr.,
Riedel & Hübisch.

Von einer auswärtigen Tapetenhandlung, welche beabsichtigt, ihr Geschäft aufzugeben, sind uns

1000 Stück Tapeten,

größtentheils feine franz. Waare, zum Verkauf in Commission gesandt worden und können wir solche in sofern sehr empfehlen, da wir ermächtigt sind, selbe unter den Fabrikpreisen zu verkaufen.

Robert Winkler & Comp.,
Grimma'sche Straße Nr. 5.

Das Putz- und Modegeschäft

von

Charlotte Sauer

empfehlte sich mit einer sehr großen Auswahl des geschmackvollsten Damenputzes sowohl in gezogenen Hüten für Damen und Kinder, als auch in Blondens- und einfachen Hauben, und verspricht die billigsten Preise. Bestellungen werden schnell und pünctlich besorgt: Grimma'sche Straße, der Löwen-Apotheke gegenüber.

Paulowiski

(Tabac - Militaire)

1812r.

L'an mil huit cent douze, d'immense renommée,
Deux jeunes Marins de la Garde Napoléonne
La tête baissée; les jambes à demi gelées,
Du pays heureux qu'arrose la Garonne —
Campaient devant les flammes, Torches funéraires
D'un bivouac qui cherche son semblant
Parmi les Russes alors si téméraires
Que nos Vétérans y pensent encore souvent (bis)

Les deux Marins, loin de la victoire,
Exténués, blessés à mort, presque nus,
Ressouvenant la France et sa gloire
Muets se chauffent en se croyant perdus —
Lorsque un Cosaque de physionomie frappante
Et martiale dans tous ses vastes contours
Les aborda et d'une clémence touchante
Tâche et s'empresse pour leur porter secours (bis)

A la cabane la plus proche à la ronde
Dont il se fit de suite ouvrir la porte,
Ce brave Russe, sans égal dans ce monde,
Les malheureux tout doucement il transporte —
Il leur prodigue les soins les plus sincères
Dans ce repaire où proprement mesure
Les regardant, les traitant comme ses frères
Sonde-t'il et panse „de Français“ les blessures (bis)

Ce vrai Chrétien de toutes ses subsistances
Donne largement aux deux guerriers français
Et son visage dépeint la bienveillance
Tout en disant „soyez libres désormais“ —
Ainsi vertueux 'ce qu'il a un jour à craindre
De l'humanité il nous enseigne les lois,
Les imitons, compatriotes, sans feindre
C'est la Foi de notre juste Roi! (bis)

Lecteur chéri, de l'ancienne École,
Retenez le nom de notre digne Cosaque
„Paulowiski père“ qui vaillant, sur parole,
Durant vingt ans présidait aux attaques —
A tel héros rendez les dûs hommages
Si Vous fumez du Tabac en question
Sans oublier les suites de son courage
Qui lui valurent ses décorations.

G. Kirchner, No. 16/400.

Die Berliner Meubles-Handlung

von

Fedor Wilisch,

Markt und Reichsstrasse, Kochs Hof,

empfehlte sich einem geehrten Publicum mit einem aufs Vollständigste assortirten Lager geschmackvoll und solid gearbeiteter Meubles in Mahagony und andern Holzarten und stellt unter Garantie für deren Güte so billige Preise, als dieß bei ganz reeller Bedienung nur möglich ist.

Billige Modebänder

in einer Auswahl hübscher Muster empfiehlt
Carl Behr, Hainstraße, neben dem Anker.

Die Teppich-Niederlage,

Markt, Ecke der Petersstraße, 1. Etage,
empfehlte: englische und französische feine Glanzkattune und Bordüren, echtfarbige Toiles de Souy, Kattun-Wagenfutter, alle Sorten ein- und zweifarbige baumwollene, halbwoollene, wollene und halbseidene Damaste, feinste französische Plüsch (Belours d'Utrecht), Moreens, Castings, glatte und fagonirte Rosshaarzeuge, Satins d'Amérique, gestickte weiße Mousseline zu Vorhängen, weiße und gedruckte Fenster-Rouleaux, alle Sorten Tischdecken und Vorlege-Teppiche, Bettdecken, Fußbänke, Reisetaschen, zu festen aber den billigsten Preisen.

Kattunkleider, à 1 $\frac{1}{3}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.,

empfehlte in großer Auswahl
Eduard Heinicke,
Petersstraße, Herrn Schletters Haus.

Gesuch. In einer hiesigen Seidenwaaren-Handlung kann ein Lehrling ein Unterkommen finden. Schriftliche Offerten sind in der Expedition d. Bl. unter B. abzugeben.

Gesuch. Ein Knabe, welcher Lust hat, in einer auswärtigen bedeutenden Werkstatte die Sirtlerprofession zu erlernen, kann von Ostern an ein Unterkommen finden. Die näheren Mittheilungen Petersstraße im Gewölbe Nr. 48/38.

Gesucht werden geübte Cravatnarbeiter: Fleischergasse Nr. 18/245, 3 Treppen.

Gesucht wird für ein neu zu begründendes Putzgeschäft eine erste Directrice. Adressen werden durch die Expedition d. Bl. unter dem Buchstaben B. No. 1. erbeten.

* Eine Directrice, welche vollkommen in ihrer Arbeit ist, wird mit gutem Gehalte in ein hiesiges Putzgeschäft sogleich placiert. Das Nähere ertheilt Frau D. Franke, Brühl Nr. 356, 4. Etage.

Gesucht werden unter annehmbaren Bedingungen und ausdauernden Beschäftigungen Demoiselles, welche fertig im Putz arbeiten können. Das Nähere bei

Sophie verehel. Tränkner, Tuchhalle, Gewölbe Nr. 6.

Gesuch. Gleich nach Ostern oder den 1. Mai wird ein Stubenmädchen gesucht, das gut nähen und platten kann: Kleine Fleischergasse Nr. 27, 1 Treppe hoch.

Gesuch. Ein junges Mädchen, welches bei Aeltern oder Verwandten ein Unterkommen hat, wird gesucht, einer Hausfrau hilfreich an die Hand zu gehen, vor der Hand nur einige Stunden täglich; entspricht es aber billigen Anforderungen, so würde eine dauernde Annahme erfolgen. Die Expedition dieses Blattes giebt Nachweisung.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein im Kochen erfahrenes, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, im Goldbahngäßchen Nr. 5, 1. Etage.

Gesuch. Eine mit guten Attesten versehene Landwirthschafterin kann unter sehr annehmbaren Bedingungen auf dem Rittergute Preßsch bei Weißensfeld sogleich ein Unterkommen finden. Reflectirende Personen müssen sich aber persönlich daselbst melden.

Gesucht wird gleich zum Antritte ein ehrliches Dienstmädchen. Näheres bei Madame Weise in der Grimma'schen Straße, Holbergs Haus im Thorwege, von 8 bis 9 Uhr.

Gesucht wird ein Dienstmädchen, welches auch im Nähen erfahren ist, am Barfußpförtchen Nr. 28, 2 Treppen.

Gesuch. Ein reinliches, im Kochen nicht unerfahrenes Dienstmädchen kann einen Dienst erhalten: Serbergasse Nr. 36/1105.

* Sollte Jemand einen Burschen, 17 Jahre alt, gebrauchen, welcher mit Pferden umzugehen weiß, melde sich bei G. Sander.

Gesuch. Ein fleißiges ordentliches Mädchen vom Lande sucht einen Dienst bei einer Herrschaft als Kindermädchen. Zu erfragen Kupfergäßchen Nr. 10 parterre.

* Ein Mädchen von auswärts, im Nähen und Schneidern erfahren und auch zur Aufsicht bei Kindern geeignet, kann zu sofortigem Antritte nachgewiesen und empfohlen werden: Dresdner Straße, Ecke der langen Gasse, Hulbe's Haus, 2. Etage.

Gesucht wird von einem pünctlich zahlenden Mann eine Stube und Kammer oder ein kleines Logis. Näheres Burgstraße Nr. 147, goldene Fahne, 3 Treppen im Hofe.

Zu miethen gesucht wird zur Messe eine Stube in der Reichstraße, im Schuhmacher-, Salz- oder Thomasgäßchen. Adressen abzugeben: Thomasgäßchen Nr. 6, 2 Treppen.

Messvermietung.

In der Mitte der Reichstraße Nr. 42/396, 2 Treppen hoch vorn heraus, ist eine helle Stube mit Alkoven zu 2 Betten für diese und folgende Messen zu vermieten und daselbst das Nähere zu erfahren.

Vermietung. Eine gut eingerichtete Gartenabtheilung mit Gartenhaus auf der großen Funkenburg ist von jetzt an zu vermieten. Näheres im Gewölbe, Frankfurter Straße, Nr. 1029.

Vermietung. Ein in der besten Lage, nahe am Markte gelegenes Gewölbe ist nebst Zubehör von Ostern oder Johanni an zu vermieten. Das Nähere bei

Ernst Richard Winkler, Thomasgäßchen Nr. 9.

Vermietung. Die erste Etage in dem, nahe an der Allee sehr angenehm gelegenen Hause sub. No. 1 auf dem neuen Anbaue in Gohlis ist entweder für den Sommer oder auch aufs ganze Jahr, nebst einer dazu gehörigen Gartenabtheilung, zu vermieten und das Nähere daselbst parterre beim Eigenthümer zu erfahren.

Vermietung. Eine freundlich meublirte Stube nebst Alkoven, vorn heraus, ist außer den Messen zu vermieten. Das Nähere Hainstraße Nr. 15, der Tuchhalle gegenüber, 2 Treppen.

Allen, welche bei dem am 2. d. M. im Saale des Gewandhauses zum Besten der hiesigen Armen gegebenen Concertes mitwirkten und dadurch den erfreulichen Erfolg desselben beförderten, insbesondere Herrn Ferdinand Hiller, der hier zuerst sein geistvolles und gediegenes Oratorium zu Gehör brachte, so wie den geehrten kunstfinnigen Dilettanten, die diese Aufführung bereitwilligst unterstützten, widmen wir hiermit die dankbarste Anerkennung.

Leipzig, den 6. April 1840.

Das Directorium des Concerts.

Aufforderung. Bei Gelegenheit einer von mir bei den hohen Ständen geführten Beschwerde ist von der 2. hohen Kammer derselben (vergl. Mittheilungen über die Verhandlungen des Landtags, Stück 63) mehrseitig die Ansicht ausgesprochen worden, daß das unterm 10. November 1837 bekannt gemachte Verbot des Zugehens nur dann Giltigkeit haben könne, wenn es in Uebereinstimmung mit der gesammten Corporation der Kramer erlassen worden sei. Da dieß nun nicht der Fall ist, so ersuche ich, im Begriff dieses Verbot selbst beschwerend anzufechten, alle die-

nigen Herren Kramer hier, welche darein nicht gewilligt haben, mir davon gefälligst Anzeige zu machen, um den Umstand, daß jenes Verbot gegen unsern Willen erlassen worden ist, constatiren zu können. Leipzig, den 7. April 1840.

C. W. Sperling.

Mein Wunsch ist erfüllt. — Das Herzchen ist erweicht, nur noch einen Wunsch, eine mündliche Beredung die Mittwoch Abend um 7 Uhr, vor dem nächsten Thore Ihrer Wohnung.

C. L.

Entbindungs-Anzeige. Gestern Abend besenkte mich meine gute Frau, geb. Liebing, mit einem gesunden Mädchen. Leipzig, den 7. April 1840. Franz Köhler.

Den 4. dieses Monats entschlief nach langen, schweren Leiden unser guter Vater und Bruder, Johann August Stöbe, Bürger und Kürschnermeister hier, welches wir allen Verwandten und Freunden zur schuldigen Nachricht mittheilen. Dem Wunsche des Verstorbenen gemäß werden wir uns äußerer Zeichen der Trauer enthalten.

Leipzig, den 8. April 1840. Die Hinterlassenen.

Thorzettel vom 7. April.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Bahnthor. (6. Abends 7 Uhr.) Hr. Cand. Werner, v. Merchau, in Kochs Hofe. Hr. Referend. Pechmann, v. Torgau, pass. durch. Hr. Mengemann, v. Dresden, in St. Rom. Hr. Rittergutsbesitzer Storch, von Gauernitz. Hr. Kaufmann Lewinstein, v. Berlin, Herr D. Schrader, v. Dresden, u. Hr. Fabr. Hempel, v. Pulsnitz, unbest. Hr. Pastor Schröder, v. Sachsdorf, bei A. Pentschel. Hr. Hüttenmeister Volkmar, v. Säntherfeld, pass. durch. Dem. Gersdorf, von Dresden, bei Lange. Hr. Bacc. Meinert u. Hr. Secret. Feilner, v. Dresden, Hr. Kammerrath Selbke, v. Gotha, Hr. Forst Rath Böland, von Sehen, u. Hr. Juwel. Klaber, v. Dresden, unbestimmt. Herr D. Frischke, v. Blankenburg, bei Ulbrich. Dem. Richter, v. hier, von Dresden zurück. Dem. Matthäi, v. Dresden, bei D. Wagner. Hr. Kst. Engelmann u. Sellier, Hr. Buchdruckereibes. Teubner u. Herren Stud. Kuhnemann u. v. Teubner, v. hier, v. Dresden zurück. Herr Secret. v. Wonslowice, Hr. Det. Ranniger, v. Seifersdorf, u. Hr. Kst. Kanig u. Döring, a. Ungarn u. v. Dresden, unbestimmt.

Halle'sches Thor. Fräul. Goldt v. Goldstein, v. hier, von Berlin zurück. Auf der Berliner Post um 6 Uhr: Hr. Zahnarzt Mautner, von Dessau, passirt durch. Auf der Magdeburger Eilpost 10 Uhr: Hr. Drechsler Flor, v. Magdeburg, bei Jblau, Demoiselle Wiese, v. Eichtenburg, im Einhorne, Fr. Prof. Biltroth, v. hier, von Halle zurück, Hr. Buchhldr. Snesenbeck u. Hr. D. Mühe, v. Halle, im Rhein. Hofe u. in St. Dresden. Hr. Pfeil, v. Riga, in St. Rom. Hr. Kfm. Starke u. Dem. Meyer, v. Halle, im Palmbaume und in der gr. Tanne. Auf der Magdeburger Eilpost um 5 Uhr: Herren Kauf. Max u. Läger, von Magdeburg u. Dresden, pass. durch und unbest. u. Hr. Kfm. Rudolph, v. hier, v. Magdeburg zurück.

Frankfurter Thor. Hr. Stud. Stapf, v. Jena, im g. Adler. Hr. Schäg, Lehrer, v. Dresden, u. Fr. Act. Wohlfahrt, von Naumburg, unbestimmt.

Zeiger Thor. Hr. Hblsm. Kumann, v. Schneeberg, bei Seidel. **Hospitalthor.** Auf der Chemnitz Journaliere 10 Uhr: Herr Kammerdiener Clemeur, v. Waldenburg, unbest., u. Hr. Kaufmann Müller, v. Limbach, im gr. Baume. Hr. Kfm. Ulrich, v. Chemnitz, pass. durch. Die Waldheimer Dilligence 11 Uhr. Auf der Nürnberg Dilligence 16 Uhr: Hr. Kfm. Löwe, v. Pohnsteden, im w. Adler. Auf der Nürnberg Eilpost 17 Uhr: Hr. Kaufm. Kandler, v. Glauchau, pass. durch, u. Hr. Sec.-Dir. Kellner, v. Borna, unbestimmt.

Dresdner Thor. Hr. Kfm. Schröder, v. hier, v. Torgau zurück. Hr. Kfm. Christoph, v. Apolda, im S. de Pol. Die Dresden. r. Post.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Bahnthor. (7. Vorm. 10 Uhr.) Hr. Fabrik-Dir. Schag, von Nossen, unbest. Hr. Cand. Kerschmer u. Tischmeyer, v. Hain und Nichtwitz, im Thar. Hofe u. pass. durch. Hr. Notar Seiffert, v. hier, von Dschag zurück. Hr. Kfm. v. Posern, Hr. Cand. Jrmischer u. Hr. Buchhldr. Lauchnitz, von hier, von Dresden zurück. Hr. Lieutenant von Kehler, v. Andernach, Hr. Steinhldr. König, v. Turnau, Herr Lane J. Brant, a. England, Hr. Factor Müller, v. Alt-Gersdorf, Hr. Amtsrath Riepsch, v. Aretschau, u. Hr. Fabr. Schulze, v. Dresden, unbest. Hr. Kfm. Herzheim u. Hr. Hblsgreis. Reichenheim, von Magdeburg, passiren durch. Hr. Weber Krauspe und Hantsch, von Cobau, im bl. Hechte. Hr. Kunstreiter Grelia, v. Dresden, im Hotel de Prusse. Hr. Postglaser Scheffler, v. Dresden, unbestimmt.

Druck und Verlag von C. Volz.

Halle'sches Thor. Der Magdeburger Packwagen um 9 Uhr. Hr. Kfm. Römer, v. Eilenburg, u. St. Durchl. der Prinz v. Schöenburg-Waldenburg, v. Halle, passiren durch, u. Hr. Commis Bondi, von Mainz, in Stadt Hamburg.

Frankfurter Thor. Die Hamburger reit. Post 18 Uhr. Auf der Merseburger Post um 8 Uhr: Hr. Stud. Köpfer, v. hier, von Merseburg zurück, Hr. Reil, Probst, u. Hr. Referend. Reil, v. Schöneberda, im S. de Pol., Hr. Det. Müller, v. Seebach, pass. durch, u. Hr. Kst. Friedländer, v. Berlin, passirt durch u. in Stadt Wien.

Zeiger Thor. Die Pegauer Post um 8 Uhr.

Hospitalthor. Auf der Annaberger Post: Hr. Factor Feine u. Hr. Instrumentmch. Niemeier, v. Chemnitz, in St. Hamburg. Die Grimma'sche Journaliere 10 Uhr.

Dresdner Thor. Hr. Fabr. Götsdorf, v. Biesau, und Herr Hblsm. Schäfer, v. Neustadt, passiren durch. Auf der Eilenburger Dilligence: Hr. Hblsgd. Jrmisch, v. Dahme, bei Schomburgk.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor. Auf der Braunschweiger Eilpost um 11 Uhr: Hr. Kfm. Sperling, v. Braunschweig, in Nr. 638, Hr. Buchhalter Kuhn, v. Breslau, u. Hr. Graf v. Broddorf, v. Altkamp, unbest., Hr. Kst. Wählig u. Witting, Hr. D. Lippert, Hr. Kfm. Lippert und Hr. Stallmtr. Köhling, von hier, von Berlin, Gräfenhainichen und Süttrow zurück. Hr. Kauf. Durand u. v. Bardy, v. Paris und Dresden, unbest., Hr. Kfm. Poncett, v. Brühl, im S. de Bav., Hr. Prof. Lachmann u. Rudorff, v. Halle u. Berlin, u. Dem. Kölle, von Berlin, in Stadt Berlin, Hr. Kfm. Zukay, v. Altona, u. Hr. Grav. Stange, v. Berlin, im S. de Bav. Hr. Kst. Sahn u. Sohn, von Sebnitz u. Halle, in Nr. 752 u. 720. Rad. Sudtwalker, v. Hamburg, im Hotel de Baviere.

Frankfurter Thor. Hr. Hblsm. Fleischer, v. Sittel, v. durch.

Zeiger Thor. Hr. Hblsm. Eugner, v. Müllersgrün, in Nr. 61.

Hospitalthor. Auf der Altenburger Journaliere um 11 Uhr: Rad. B. Her u. Hr. Drechsler Heu, v. Altenburg, bei Berger u. unbest., Hr. Stud. Besser, v. hier, v. Altenburg zurück, u. Hr. Kfm. Zeller, von Berlin, in Nr. 1.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Halle'sches Thor. Hr. Kst. Sonnenthal u. Daniel, v. Dessau, in Nr. 738. Hr. D. Reuß, v. Eckartsberga, pass. durch. Hr. Baron von Sternegg, v. Köthen, im Hotel de Baviere.

Frankfurter Thor. Auf der Frankfurter Eilpost um 2 Uhr: Hr. Kfm. Krusch, v. hier, v. Frankfurt zurück, Hr. v. Arnim und Rad. Diebig, v. Berlin, pass. durch. Hr. Kleise, v. Dresden, Frau von Doppel, Rad. Kaiser u. Hr. Referend. v. Doppel, v. Naumburg, und Hr. Stud. Knoll, v. Gräg, pass. durch, Hr. Kfm. Stimsky und Hr. Cand. Gundorf, v. Naumburg, im gr. Schilde u. Palmbaume, Rad. Engelmann, v. Belmar, im Adler, u. Hr. Schausp. v. Altona, v. Dresden, in Nr. 622.

Hospitalthor. Hr. Chirurg Heinicke, v. Seithain, bei Jünger. Auf der Waldheimer Journaliere 15 Uhr: Hr. Major v. Germann, von Golditz, im S. de Bav., Hr. D. Schulze, v. Dresden, in Stadt Hamburg, u. Hr. Kfm. Reisch, v. Rochitz, pass. durch.

Dresdner Thor. Hr. Hblsl. Bilinsky u. Monosow, v. Pohlen, und Nobiloff, unbestimmt.